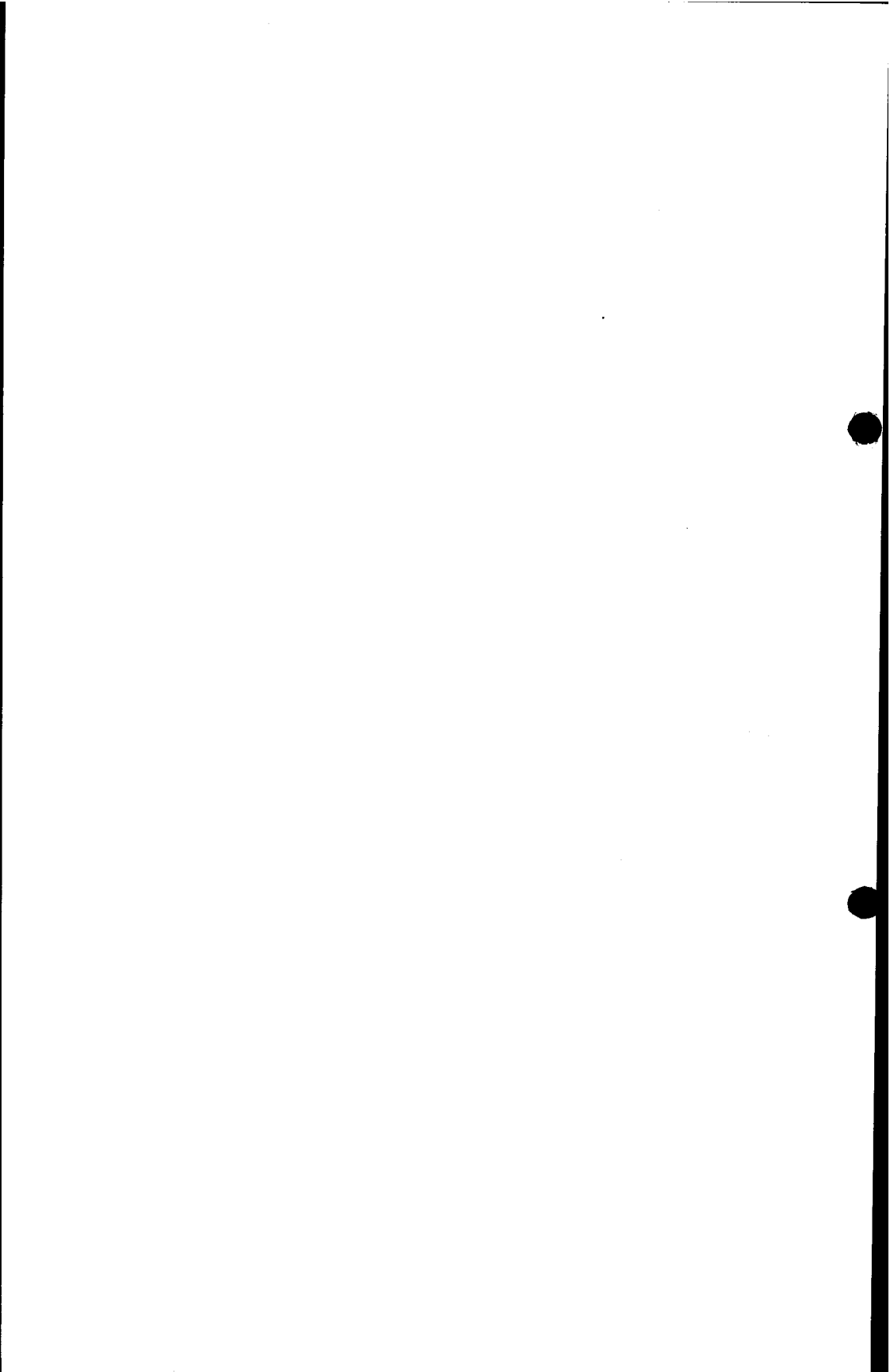


**Deutsche Gesellschaft
für Medizinische Dokumentation
und Statistik
in der DGD e.V.**

Jahresbericht 1972



Sehr geehrtes Mitglied der GMDS!

Hiermit lege ich Ihnen den Jahresbericht 1972 der GMDS vor, der über die Aktivitäten unserer Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. September 1971 bis 31. August 1972 berichtet. Über eventuell sich aus dem Bericht ergebende Fragen können wir auf der Mitgliederversammlung am Dienstag, dem 10. Oktober 1972, diskutieren.

Das Programm der Jahrestagung 1972 der GMDS ist Ihnen vor einigen Wochen zugegangen. Im Hinblick auf das hochinteressante Rahmenthema „Computerunterstützte ärztliche Diagnostik“ hoffe ich, recht viele unserer Mitglieder in München begrüßen zu können.

Mit kollegialen Grüßen

Ihr

Gustav Wagner

Heidelberg, den 10. September 1972

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
Tätigkeitsbericht des Vorsitzenden für das Geschäftsjahr 1971/72	5
Organisationsschema der GMDS	12
Tätigkeitsbericht der Arbeitsgruppen und Arbeitskreise	13
Vorläufige Geschäftsordnung der GMDS	25
Der Vorstand der GMDS	31
Die Arbeitsgruppen und Arbeitskreise der GMDS und ihre Leiter	33
Mitglieder-Verzeichnis	35
Anhang	61

TÄTIGKEITSBERICHT DES VORSITZENDEN
FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 1971/72

1. Entwicklung der Gesellschaft im Berichtsjahr 1971/72

Das erfreuliche, fast exponentielle Wachstum der GMDS hat auch im vergangenen Berichtsjahr 1971/72 weiter angehalten. Wie Abb. 1 zeigt, ist die Gesamtzahl der Mitglieder bis zum 1. September 1972 auf 396 angestiegen. 13 Austritten (überwiegend wegen hohen Alters) stehen 66 Neuzugänge gegenüber. Einen detaillierten Überblick über die Mitgliederbewegung im Berichtsjahr vermittelt Anhang 1.

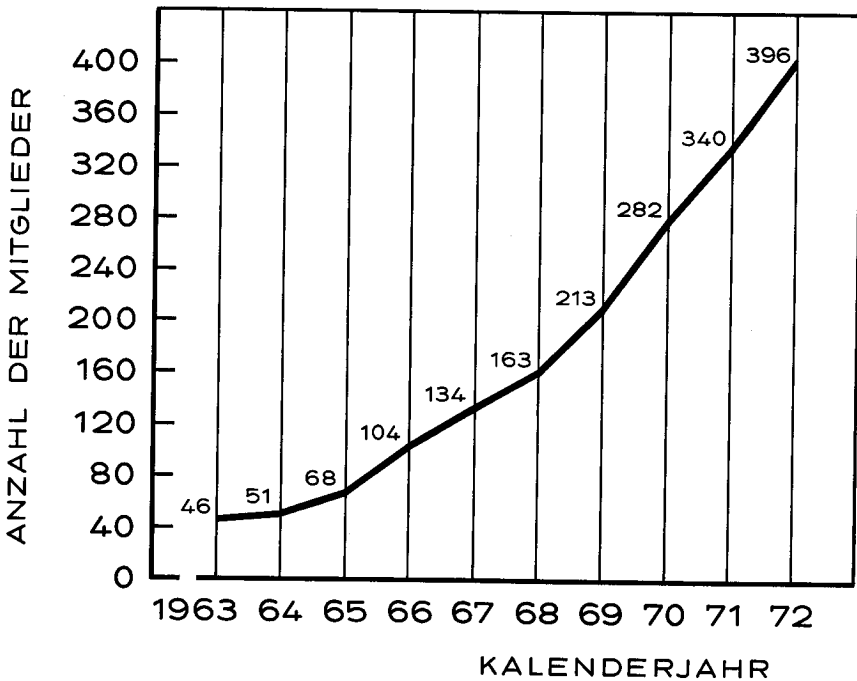


Abb. 1: Mitgliederbewegung der GMDS 1963-1972

Im Vorstand gab es einige Veränderungen. Prof. J. Schröder (Mdl), Stuttgart, hat wegen Arbeitsüberlastung um Entbindung von der Leitung der Arbeitsgruppe „Protokollwesen“. Prof. C. Th. Ehlers, Göttingen, hat sich bereit erklärt, die Leitung der Arbeitsgruppe zu übernehmen. Die Leitung des Arbeitskreises „Augenheilkunde“ ging von Prof. J. Draeger (Bremen) auf Dr. H. Rossmann (Hamburg), die Leitung des Arbeitskreises „Orthopädie“ von Prof. H. Mau (Tübingen) auf Prof. J. Eichler (Gießen) über. Ich möchte den drei

aus dem Gesamtvorstand ausscheidenden Herren, die selbstverständlich weiterhin Mitglied der GMDS bleiben, auch an dieser Stelle meinen Dank für die in den vergangenen Jahren im Rahmen unserer Gesellschaft geleistete Arbeit und die stets vorzügliche Kooperation sagen!

Der Arbeitskreis „Radiologie“ ist in drei Sektionen aufgeteilt worden, nämlich Sektion „Röntgendiagnostik“, Sektion „Röntgentherapie“ und Sektion „Nuklearmedizin“. Die Leitung der Sektion „Röntgendiagnostik“ übernahm Prof. H. Anacker (München), der auch weiterhin federführend für den gesamten Arbeitskreis „Radiologie“ bleibt; die Sektion „Röntgentherapie“ übernahm Prof. H. Kuttig (Heidelberg), die Sektion „Nuklearmedizin“ Priv.-Doz. Dr. W.-E. Adam (Ulm).

Auch die Arbeitsgruppe „Elektronische Informationsverarbeitung“ mußte aufgeteilt werden. Das Interesse an den Arbeitssitzungen dieser Arbeitsgruppe war so sprunghaft gewachsen (meistens mehrere Hundert Besucher!), daß eine Untergliederung zwingend notwendig wurde. Mit Einwilligung des Vorstandes wurde die Arbeitsgruppe in 6 Sektionen unterteilt. Die Gesamtleitung der Arbeitsgruppe behält Prof. P. L. Reichertz (Hannover), der gleichzeitig die Sektion „Systementwicklung“ übernahm. Die weiteren Sektionen und ihre Leiter sind:

- Sektion „Prozeßrechner“ — Prof. G. Vossius (Karlsruhe);
- Sektion „Laboratenverarbeitung“ — Prof. H. Büttner (Hannover);
- Sektion „Operations Research“ — Prof. B. Schneider (Hannover);
- Sektion „Klartextverarbeitung“ — Dr. P. Röttger (Frankfurt);
- Sektion „Datenendgeräte“ — Dr. W. Giere (Wiesbaden).

Durch die Aufteilung der beiden Arbeitsgruppen bzw. Arbeitskreise hat sich die Zahl der Vorstandsmitglieder auf 41 erhöht. Einen genauen Überblick über die Namen aller Mitglieder der GMDS vermittelt das Mitgliederverzeichnis (S. 37 bis 60), in dem die Neuzugänge des laufenden Berichtsjahres durch ein * gekennzeichnet sind.

2. Finanzlage

Die GMDS wird seit 1971 insitutionell vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit gefördert. Dank einer Erhöhung des Bundeszuschusses von DM 50.000,— auf DM 72.400,— konnten die steigenden Kosten aufgefangen werden. Für die Jahrestagung 1971, die als internationaler Kongreß aufgezogen war, stellte die Stadt Berlin zusätzliche Mittel in Höhe von DM 21.090,— zur Verfügung.

Anhang 2 gibt einen Überblick über die Einnahmen und Ausgaben im Geschäftsjahr 1971.

3. CIOMS-Projekt zur Standardisierung der medizinischen Terminologie

Die deutsche Beteiligung an dem internationalen Projekt des CIOMS (Council for International Organizations of Medical Sciences) konnte im Berichtsjahr weiter aufgebaut werden. Insgesamt haben sich bisher 94 Experten zur

Mitarbeit in der deutschsprachigen Arbeitsgruppe bereit erklärt (davon 89 aus der BRD, 2 aus Österreich und 3 aus der Schweiz). Insgesamt sind 105 medizinische Fachgebiete zu bearbeiten.

Bereits abgeschlossen wurde die Arbeit am Kapitel „Kardiovaskuläre Krankheiten“. Die schriftlich eingegangenen Stellungnahmen von 35 Mitarbeitern zu diesem Kapitel wurden in zwei Arbeitssitzungen am 28. 6. und 7. 7. 1972 in Heidelberg von jeweils 11 anwesenden Experten diskutiert. Insgesamt wurden 311 Diagnosen aus dem Bereich der Erkrankungen des kardiovaskulären Systems bearbeitet und die deutschsprachigen Vorzugsbenennungen, noch üblichen und obsoleten Synonyma sowie die erarbeiteten Krankheitsdefinitionen an das CIOMS-Sekretariat in Genf weitergeleitet.

Als nächstes Kapitel stehen die Infektionskrankheiten an, wobei 369 verschiedene Diagnosen zu bearbeiten sind. In englischer Sprache wurden auch bereits die Kapitel „Hämatologie“ und „Gastroenterologie“ bearbeitet. Der Rückstand bei uns erklärt sich daraus, daß die deutsche Sprache erst nach langwierigen Bemühungen überhaupt mit in dem Projekt berücksichtigt worden ist.

Bisher nur sehr gering bzw. überhaupt nicht vertreten sind in der deutschsprachigen Arbeitsgruppe Experten aus den Gebieten Allergie, Asiatische Medizin, Gastroenterologie, Hämatologie, HNO-Krankheiten, Endokrinologie, Pharmakologie, Parasitologie, Protozoologie, Wurmkrankheiten und Naturheilkunde. An einer Mitarbeit an dem Projekt interessierte Kollegen werden gebeten, sich mit dem Projekt-Koordinator, Frau Dr. D. Scheida, c/o Institut für Dokumentation, Information und Statistik am Deutschen Krebsforschungszentrum, 69 Heidelberg, Kirschnerstraße 6, in Verbindung zu setzen.

4. IFIP-Komitee TC 4

Das IFIP-Komitee TC 4 (Medical Data Processing) hat unter der organisatorischen Leitung von Prof. B. Schneider und Dipl.-Ing. Chr. Zywiets (Hannover) und unter dem Tagungsvorsitz von Prof. H. V. Pipberger (Washington) seine zweite „Working Conference“ vom 11.-15. Oktober 1971 in Hannover abgehalten. Rahmenthema der Konferenz war „Computer Application on ECG and VCG Analysis“. Ein Bericht über die Tagung erscheint im Oktoberheft 1972 der „Methods of Information in Medicine“.

TC 4 ist derzeit mit der Erarbeitung von „Recommendations for Computer Education in the Health Professions“ befaßt. Vertreter der BRD bei den diesbezüglichen Arbeitsbesprechungen ist Prof. H.-J. Heite (Freiburg).

5. Paul-Martini-Preis

Der Paul-Martini-Preis 1971 in Höhe von DM 10.000,— wurde von der Jury je zur Hälfte an Prof. D. J. Finney (Dept. of Statistics der Universität Edinburgh) und an die Arbeitsgruppe Prof. H. C. Heinrich und Dr. E. E. Gabbe (Abteilung für Medizinische Biochemie am Institut für Physiologische Chemie der Universität Hamburg) vergeben. Prof. Finney erhielt den Preis für eine Arbeit über neue methodische Wege der Erfassung von Arzneimittelneben-

wirkungen; die Hamburger Autoren wurden für ihre Arbeit über neue methodische Aspekte der oralen Eisentherapie ausgezeichnet. Die Preise wurden anlässlich der Jahrestagung 1971 in der Kongreßhalle Berlin verliehen. Den Festvortrag hielt in Anwesenheit des Regierenden Bürgermeisters Prof. Frh. v. Krell über das Thema „Unser Zeitalter in ärztlicher Sicht“.

Auch der Paul-Martini-Preis 1972 wurde von der Jury wiederum geteilt und zwar in einen Preis von DM 5.000,— und zwei Preise von je DM 2.500,—. Den Hauptpreis erhielten Priv.-Doz Dr. A. *Habermehl* und Prof. Dr. H. E. *Graul* (Marburg) für das von ihnen beschriebene Verfahren der nuklearmedizinischen Untersuchung von Stoffverteilungen und Substanzwirkungen mittels Elektronenrechner. Der zweite Preis fiel an die Forschergruppe Dr. B. *Schoene*, Dr. R. *Fleischmann*, Prof. Dr. H. *Remmer* und Prof. Dr. H. F. v. *Oldershausen* (Tübingen) für ihren methodischen Beitrag zur verfeinerten Diagnostik von Arzneiwirkungen bei Leberschäden; der dritte Preisträger — Dr. H. *Held* (Tübingen) — wurde für seine Arbeit über den Einfluß von Leber- und Nierenerkrankungen sowie von Fremdstoffen auf die Biotransformation und Pharmakokinetik verschiedener Arzneimittel ausgezeichnet.

Die diesjährigen Preise werden am Vorabend der 17. Jahrestagung der GMDS, am Sonntag, dem 8. Oktober 1972, 19.00 Uhr im Kongreßsaal des Sheraton-Hotels, München, verliehen. Den Festvortrag hält Prof. Dr. Dr. H. *Schipperges* (Heidelberg) zum Thema „Zur Krise einer Medizin zwischen Ökonomie und Ökologie“.

Alle Teilnehmer an der Jahrestagung, die schon am Sonntag in München sind, werden gebeten, diese von unserer Gesellschaft ausgerichtete Veranstaltung zu besuchen.

6. Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft

Das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft hat eine Studie über die Anwendung der Datenverarbeitung in der Medizin erstellen lassen. Autor ist Prof. B. *Schneider* (Hannover). Die 104 Schreibmaschinenseiten starke Studie, die eine Entscheidungshilfe für gezielte Förderungsmaßnahmen sein soll, erschien im Februar 1972 in begrenzter Auflage.

Am 23. März 1972 fand die konstituierende Sitzung eines Sachverständigenkreises „Datenverarbeitung in der Medizin“ statt, dessen Aufgabe es ist, das Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft hinsichtlich zu fördernder Projekte im Bereich „Datenverarbeitung in der Medizin“ zu beraten. Zum Vorsitzenden der Kommission wurde Prof. B. *Schneider* (Hannover), zum Stellvertretenden Vorsitzenden Dr. W. *Giere* (Wiesbaden) gewählt. Von den 8 Mitgliedern der Kommission gehören 7 der GMDS an.

7. Deutsche Gesellschaft für Dokumentation e. V.

Auf der Jahrestagung 1972 der DGD in Bad Herrenalb (18.-22. Oktober 1971) sprachen von seiten der GMDS Dr. H.-J. *Brandt* (Berlin) über „Current Medical Information and Terminologie (CMIT)“ und der Vorsitzende über „Medizinische Datenbank-Informationssysteme. Voraussetzungen und Probleme“.

Die diesjährige Jahrestagung der DGD findet als „Deutscher Dokumentartag 1972“ vom 23.-26. Oktober in Bad Dürkheim/Weinstraße statt. Rahmenthema sind dieses Mal „Dokumentation und Benutzer“ sowie „Begriffsorientierte Datenverarbeitung“. Die GMDS wird durch Vorträge von Priv.-Doz. Dr. O. Nacke (Bielefeld) und Prof. Dr. G. Wersig (Berlin) vertreten; der Vorsitzende nimmt an einer Podiumsdiskussion teil.

Bei der Ergänzungswahl 1971 zum Vorstand der DGD wurde Prof. Dr. D. Bente (Erlangen) als weiterer Mediziner in den Vorstand der DGD gewählt. Da Prof. E. Weigelin 1972 turnusmäßig als Vorstandsmitglied ausscheidet und sich nicht zur Wiederwahl gestellt hat, wird die GMDS ab Oktober 1972 durch die Herren Wagner (ex officio) sowie Bente und Fink (gewählte Vorstandsmitglieder) im Vorstand der DGD vertreten sein.

8. Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für angewandte Datenverarbeitung und Automation in der Medizin e. V. (GADAM).

Die Zusammenarbeit mit der GADAM (derzeitiger Vorsitzender: Prof. Dr. med. H.-J. Lange, München) verlief auch im letzten Berichtsjahr sehr harmonisch. Während auf der 4. Diagnostikwoche im März 1972 in Düsseldorf noch GMDS und GADAM gesonderte Seminare ausrichteten, wurde inzwischen beschlossen, sich in Zukunft an den Diagnostikwochen in jährlich wechselndem Turnus zu beteiligen. Die Diagnostikwoche 1973 wird die GADAM bestreiten, während die GMDS sich wieder 1974 beteiligen wird. Das von der GADAM für die Diagnostikwoche 1973 gewählte Thema lautet „Möglichkeiten der Automation und Grenzen der EDV in der ärztlichen Praxis“.

Auf der diesjährigen Jahrestagung der GMDS beteiligt sich die GADAM mit einem Workshop zum Thema „Automatic Acquisition and Analysis of Exercise Tests“; außerdem wird der Mittwoch-Vormittag der Jahrestagung gemeinsam von GMDS und GADAM ausgerichtet.

9. Stand der Diagnosenstatistik in den bundesdeutschen Krankenanstalten

Im Auftrage des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit und des Ministers für Arbeit, Gesundheit und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen führte das Institut für Dokumentation und Information über Sozialmedizin und öffentliches Gesundheitswesen (Bielefeld) eine Umfrage über den derzeitigen Stand der Diagnosenstatistik in den bundesdeutschen Krankenanstalten durch. Aufgrund der rücklaufenden Fragebogen läßt sich feststellen, daß mindestens 410 Universitätskliniken, Allgemeinkrankenhäuser, Sanatorien und sonstige Krankenanstalten eine regelmäßige Diagnosenstatistik erstellen, davon 150 unter Benutzung der EDV. Die Namen der 410 Krankenanstalten sowie die jeweils zur Erstellung der Diagnosenstatistik benutzte Methodik sind enthalten in der Broschüre „Dokumentation der periodischen medizinischen Statistiken in der Bundesrepublik Deutschland“ (1971), die von dem oben genannten Institut zum Preis von DM 10,— bezogen werden kann.

10. Studium der Medizinischen Informatik

In der Staatlichen Ingenieurschule Heilbronn wird ab Wintersemester 1972/73 der Unterricht in dem Fachgebiet „Medizinische Informatik“ aufgenommen werden. Auch an anderen Hochschulen der BRD sind derzeit Bestrebungen im Gange, die medizinische Informatik als Lehrfach aufzubauen, zum Teil in Zusammenhang mit den Bestrebungen zur sogenannten „Gesamthochschule“. Es erscheint noch zu früh, über diese bisher noch zu wenig koordinierten Entwicklungen zu berichten.

11. Schulen für Medizinische Dokumentationsassistenten

Die Schule für Medizinische Dokumentationsassistenten in Gießen hat ihren Lehrbetrieb am 22. September 1971 aufgenommen. In einer Feierstunde zur Eröffnung der Schule am 24. September 1971 hielt Prof. S. Koller (Mainz) einen Festvortrag über „Zukünftige Aufgaben der Medizinischen Statistik und Dokumentation“. Der Leiter der Schule, Dipl.-Psych. H.-J. Friedrich, legte seine „Gedanken zum Ausbildungskonzept der SMDA Gießen“ dar.

Es wurde beschlossen, für beide Schulen zunächst den gleichen Fachbeirat zu berufen. Die letzte Tagung dieses Beirates fand am 20. 7. 1972 in Ulm statt. Auf der Abschlußfeier für den zweiten Kurs der Schule sprach der Vorsitzende der GMDS über „Die Entwicklung der medizinischen Datenverarbeitung in der BRD“.

Das Interesse an dem neuen Beruf nimmt erfreulicherweise stark zu. Erstmals sind 1972 über 100 Bewerbungen von Schülern eingegangen, so daß von der Zulassungskommission eine strenge Auswahl nach einem möglichst objektiven Auswahlverfahren durchgeführt werden mußte. In Ulm wurden 20 Abiturienten angenommen, in Gießen neben Bewerbern mit Abitur auch solche mit mittlerer Reife.

12. Verein Medizinischer Dokumentationsassistenten (VMDA)

Am 10. März 1972 konstituierte sich in Gießen der „Verein Medizinischer Dokumentationsassistenten e. V.“. Zum 1. Vorsitzenden wurde Herr A. Raab, Lehrassistent an der Schule für Medizinische Dokumentationsassistenten in Ulm, gewählt. Der Verein soll in erster Linie die berufspolitischen und Standesinteressen der medizinischen Dokumentationsassistenten in der BRD vertreten. Daneben stehen Fragen der Fortbildung auf dem Programm des neuen Vereins, dem die GMDS als „Geburtshelfer“ für die zukünftige Arbeit Glück und Erfolg wünscht.

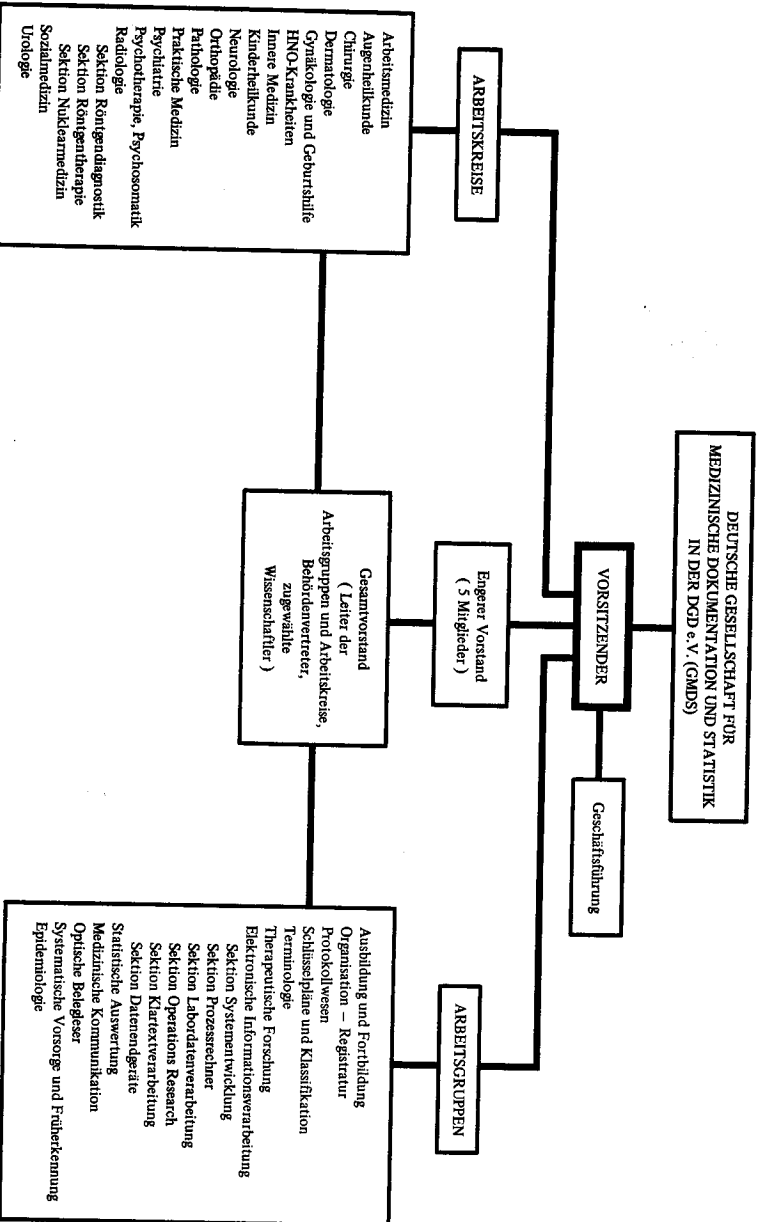
Im Rahmen der 17. Jahrestagung der GMDS treffen sich in München die anwesenden Mitglieder des VMDA am 11. Oktober, 14.00 Uhr, im Hörsaal C des Klinikums rechts der Isar, München 80, Ismaninger Straße 22.

13. Bericht über die 16. Jahrestagung in Berlin

Der Bericht über die 16. Jahrestagung der GMDS (Internationaler Kongreß für Datenverarbeitung in der Medizin), Berlin 1971, ist derzeit im Druck. Ich hoffe, daß der Bericht noch rechtzeitig zur Jahrestagung in München erscheinen kann. Der Bericht über die 15. Jahrestagung (Frankfurt 1970) wird aus technischen Gründen voraussichtlich erst 1973 herauskommen.

Ich darf an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, daß Mitglieder der GMDS die Zeitschrift „Methods of Information in Medicine“ bei Direktbestellung beim Schattauer-Verlag (7000 Stuttgart 1, Lenzhalde 3) zu einem Vorzugspreis beziehen können.

G. Wagner



TÄTIGKEITSBERICHTE DER ARBEITSGRUPPEN UND ARBEITSKREISE

Arbeitsgruppe „Ausbildung und Fortbildung“

Sitzungen bzw. Fortbildungsveranstaltungen der Arbeitsgruppe fanden im Berichtsjahr nicht statt. Der Leiter der Arbeitsgruppe, der vielfach auf die Frage der Weiterbildung von angehenden bzw. praktisch tätigen Dokumentationsassistenten angesprochen wurde, richtete im Frühjahr 1972 eine Umfrage an die bundesdeutschen medizinischen Fakultäten, um Vorstellungen über das Bedürfnis nach derartigen Kursen (einwöchig) zu vermitteln.

Von den 20 angeschriebenen Fakultäten antworteten 16. Drei erklärten, keinen Bedarf für derartige Kurse zu sehen; 3 weitere enthielten sich einer Stellungnahme mit dem Hinweis, daß an der betreffenden Fakultät noch kein Lehrstuhl für das Fachgebiet existiere bzw. kein Interessent an medizinischer Dokumentation vorhanden sei(!). Die übrigen 10 Fakultäten würden solche Weiterbildungskurse sehr begrüßen und insgesamt mehr als 50 Teilnehmer dazu entsenden.

Es ist also festzustellen, daß ein echter Bedarf an Weiterbildung von medizinischen Dokumentationsassistenten besteht. Wie dieser Bedarf am besten zu befriedigen ist, sollte auf der kommenden Vorstandssitzung diskutiert werden.

Arbeitsgruppe „Organisation, Registratur“

Im Berichtsjahr 1971/72 fand keine Arbeitssitzung statt. Die Tätigkeit erstreckte sich auf Beratungen von leitenden Krankenhausärzten und einigen Krankenhausverwaltungen über eine zweckmäßige Organisation der Krankenhausregistratur.

Arbeitsgruppe „Schlüsselpläne und Klassifikation“

Sitzungen der Arbeitsgruppe haben im Berichtszeitraum nicht stattgefunden. Der Leiter der Arbeitsgruppe hat an folgenden WHO-Tagungen teilgenommen:

- 1.) Europäische Regionaltagung über die Vorbereitung der 9. Revision der ICD vom 4. bis 8. Oktober 1971 in London;
- 2.) Sitzung der "Study Group on Classification of Diseases" der WHO vom 1. bis 5. November 1971 in Genf;
- 3.) Arbeitstagung für die Herausgabe eines Internationalen Operationsschlüssels vom 1. bis 3. Juni 1972 in Chicago.

Außerdem wurde der Leiter der Arbeitsgruppe beauftragt, das Kapitel XVI der ICD "Symptoms and Ill-defined Conditions" zu überarbeiten und einen Vorschlag für die 10. Revision der ICD bei der WHO einzureichen. Beide Arbeiten wurden im Berichtszeitraum abgeschlossen.

Arbeitsgruppe „Therapeutische Forschung“

Die Arbeitsgruppe „Therapeutische Forschung“ hat während des Berichtszeitraumes keine offiziellen Arbeitssitzungen abgehalten.

Arbeitsgruppe „Elektronische Informationsverarbeitung“

Das Berichtsjahr (1971/72) zeichnete sich durch eine große Aktivität innerhalb der Arbeitsgruppe aus. Nach der Tagung anlässlich der Jahrestagung der Gesellschaft fand ein erneutes Zusammentreffen in München am 1. Dezember 1971 statt. Besprochen wurden Fragen der Datenbankstrukturen, und verschiedene Konzepte wurden vorgetragen.

Am 18. Februar traf sich die Gruppe in Hannover und setzte die Diskussion über den Dateiaufbau fort. Weiterhin standen Ausbildungsfragen für Informatik in der Medizin zur Diskussion. Sodann wurde die Aufteilung der Arbeitsgruppen in Sektionen vorbereitet, um die Arbeit zu intensivieren.

Die Sektionen konstituierten sich während einer Tagung am 21. April 1972 in Frankfurt. Sie heißen:

- 1.) Systementwicklung
- 2.) Prozeßrechner und Biosignalverarbeitung
- 3.) Labordatenverarbeitung
- 4.) Operations Research
- 5.) Klartextverarbeitung
- 6.) Datenendgeräte

Die Gesamtleitung der Arbeitsgruppe verbleibt bei Prof. Reichertz, Hannover.

Inzwischen sind die einzelnen Sektionen teilweise mehrfach zu Arbeitssitzungen zusammengetreten. Diskutiert wurden Fragen der Betriebssysteme, der Definition der Anforderungen an Informationssysteme, Identifikationsprobleme, Pathologiebefundverfahren und Spezifikationen für Datenendgeräte. Allgemein standen auch weiterhin Ausbildungsfragen im Vordergrund des Interesses.

Arbeitsgruppe „Statistische Auswertung“

Im Anschluß an die Jahrestagung in Berlin am 6. 10. 1971 hatte die Arbeitsgruppe eine Sitzung, auf der Entwürfe von Prof. Horbach (Mainz) und Dozent Dr. Jesdinsky (Freiburg) für eine „Checkliste“ und für „Empfehlungen“ zur Darstellung statistisch ausgewerteter klinischer Arbeiten in Publikationen besprochen wurden.

Außerdem wurden verschiedene Möglichkeiten diskutiert, die Qualität der statistischen Auswertung in medizinischen Veröffentlichungen zu verbessern.

Arbeitsgruppe „Medizinische Kommunikation“

Die Arbeitsgruppe hat sich im letzten Jahr vorwiegend dem Aufbau einer Zusammenarbeit zwischen den medizinischen Literaturdokumentationsstellen gewidmet. Diesem Ziel diente auch eine Sitzung anlässlich der Jahrestagung

1971, auf der der Leiter des DIMDI, Herr Dr. Fritz, über „Aufgaben und Arbeitsweise des Deutschen Instituts für medizinische Dokumentation und Information“ berichtete. Auf dieser Sitzung besprachen die Teilnehmer im Anschluß an den Vortrag Fragen der Integration medizinischer Ordnungssysteme und der Abgrenzung von Arbeitsgebieten bei der Zusammenarbeit von Dokumentationsstellen.

Arbeitsgruppe „Optische Belegleser“

Die Arbeitsgruppe „Optische Belegleser“ hat während des Berichtszeitraumes keine offiziellen Arbeitssitzungen abgehalten.

Arbeitsgruppe „Systematische Vorsorge und Früherkennung“

Die Einrichtung der Arbeitsgruppe wurde auf der Jahrestagung 1970 von der Mitgliederversammlung beschlossen. Die konstituierende Sitzung fand am 6. Oktober 1971 anlässlich der Jahrestagung 1971 statt. Die Arbeitsgruppe beschäftigt sich mit den methodischen und sachlichen Problemen, die mit der Planung, Durchführung und Bewertung von Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen verbunden sind, wobei automatisierte Verfahren eine besondere Rolle spielen. Als Leiter wurde auf der konstituierenden Sitzung Prof. Dr. K. *Uberla* gewählt. Ein vorläufiges Arbeitsprogramm wurde auf dieser ersten Sitzung erörtert.

Die zweite Sitzung fand am 2. März 1972 in Mainz statt unter dem Rahmenthema „Materialsammlung und Berichte über den Stand von Projekten“. Es wurde ein Literaturüberblick gegeben, Referate über Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen im Rahmen der sozialen Kranken- und Rentenversicherung sowie im Rahmen des öffentlichen Gesundheitsdienstes gehalten und über den Stand des „Automated Multiphasic Health Screening“ in den USA berichtet.

Die Arbeitsgruppe ist dabei, den tatsächlichen Stand des Gebietes in ihren Sitzungen zu erfassen und ständig fortzuschreiben. Die nächste Sitzung der Arbeitsgruppe wird im Zusammenhang mit der Jahrestagung im Oktober 1972 stattfinden eine weitere Sitzung, evtl. als zweitägige Klausurtagung, ist im Frühjahr 1973 vorgesehen.

Arbeitsgruppe „Epidemiologie“

Am 2. 12. 1971 fand anlässlich SYSTEMS 71 in München die konstituierende Sitzung der Arbeitsgruppe „Epidemiologie“ statt. Der Vorstand der GMDS mit der Vorbereitung beauftragte Professor Dr. H.-J. Lange (München) wurde von den Teilnehmern einstimmig zum Leiter der Arbeitsgruppe gewählt.

Das Arbeitsgebiet umfaßt die epidemiologische Methodik, soweit sie in das Gebiet der statistischen Planung und Auswertung von Untersuchungsreihen sowie in den Bereich der Dokumentation und Datenverarbeitung fällt (also z. B. keine Labormethodik). Die Gruppe wird mit anderen Gremien der GMDS eng zusammenarbeiten, insbesondere mit den Arbeitsgruppen „Statistische Auswertung“, „Systematische Vorsorge und Früherkennung von Krankheiten“ und „Elektronische Informationsverarbeitung“.

Es gibt beispielsweise bisher noch keine voll befriedigenden statistischen Ansätze zur Auswertung multivariater epidemiologischer Untersuchungen, insbesondere im Längsschnitt. In dieser Hinsicht ist die Arbeitsgruppe „Epidemiologie“ an einer engen Kooperation mit der Arbeitsgruppe „Statistische Auswertung“ interessiert. Eine Abgrenzung zur Arbeitsgruppe „Systematische Vorsorge und Früherkennung“ wurde bereits in folgender Form abgesprochen: Die Arbeitsgruppe „Systematische Vorsorge und Früherkennung“ befaßt sich mit der Methodik einzelfallbezogener Studien (die jedoch selbstverständlich auch statistisch ausgewertet werden), die Arbeitsgruppe „Epidemiologie“ mit Studien, die primär auf die statistische Auswertung ausgerichtet sind, selbstverständlich aber auch dem einzelnen Untersuchten zugute kommen. Die Sitzungen beider Arbeitsgruppen sollen zeitlich koordiniert, z. T. gemeinsam durchgeführt werden.

Die Teilnehmer stimmten der vorgeschlagenen Benennung der Gruppe („Epidemiologie“) zu. Der methodische Aspekt des Arbeitsgebietes geht ausreichend aus der Tatsache hervor, daß es sich um eine Arbeitsgruppe im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Dokumentation und Statistik handelt.

Das Arbeitsprogramm umfaßt:

- a) Arbeitssitzungen zum Austausch von methodischen Erfahrungen anhand der Diskussion geplanter oder bereits durchgeführter epidemiologischer Studien.
- b) Übersichtsdarstellungen wichtiger Methoden, z. B. multivariater Verfahren, durch eingeladene Referenten.

Weitere Sitzungen fanden statt:

22. 3. 1972 in Düsseldorf anläßlich der Diagnostikwoche 1972,

9. 6. 1972 in München anläßlich eines Kurses „Epidemiologie und epidemiologische Methodik“, der von der Bayerischen Akademie für Arbeitsmedizin und soziale Medizin zusammen mit der Arbeitsgruppe „Epidemiologie“ der GMDS durchgeführt wurde.

Zur Zeit ist die Arbeitsgruppe mit der Erstellung einer Checkliste für die Planung und Durchführung epidemiologischer Studien befaßt.

Arbeitskreis „Arbeitsmedizin“

Der Arbeitskreis „Arbeitsmedizin“ hat in Zusammenarbeit mit einer Kommission von Werksärzten in einer Reihe von Sitzungen einen Katalog des arbeitsmedizinischen Wissens erarbeitet und in eine systematische Form gebracht. Ein Unterausschuß hat im August für die beabsichtigte Schlußdiskussion außerdem noch einen Kommentar erarbeitet. Die Federführung liegt bei Herrn Dr. Florian, Werksarzt der Siemens-AG in München.

Die Entwicklung der Dokumentation der französischen Arbeitsmedizin, speziell die der Werksärzte, wurde sorgfältig beobachtet. In Frankreich wurde eine Befund-Basisdokumentation zur (gesetzlich zu regelnden) Verwendung bei allen Werksärzten entwickelt. Der Arbeitskreis hat zahlreiche Kontakte zu deutschen Interessenten vermittelt und sich auch in die Verbreitung der französischen Formblätter und ihrer Schlüssel und Kommentare aktiv eingeschaltet.

Zwischen der Literaturdokumentationsstelle von Priv. Doz. Dr. Nacke in Bielefeld und arbeitsmedizinischen Forschungsgruppen der DFG wurden ebenfalls Kontakte vermittelt. Die Bielefelder Dienststelle wurde in die Literaturbeschaffung für ein Schwerpunktprogramm der DFG eingeschaltet.

Arbeitskreis „Augenheilkunde“

Am 6. Oktober 1971 wurde in der Kongreßhalle in Berlin eine Arbeitskreissitzung abgehalten, in der folgende Themen besprochen wurden:

- 1.) Fortschritte der Entwicklung von Krankenblattentwürfen zur maschinellen Datenverarbeitung;
- 2.) Probleme der Terminologie in der Augenheilkunde;
- 3.) Fortschritte in Klassifikationsfragen.

Ad 1.): Herr Rossmann berichtete, daß die vorliegenden Entwürfe [Toppel (München); Rossmann (Hamburg); Holtmann (Bonn)] überarbeitet worden sind. Da in Bonn die Voraussetzungen für die Erstellung eines Programms bis zum Ausdrucken eines Arztbriefes gegeben waren, wurden dort weitere Arbeiten geleistet. Herr Holtmann hat hierüber berichtet. Es wurde beschlossen, diesen Krankenblattentwurf in mehreren Kliniken anzuwenden und versuchsweise die Auswertung in Bonn durchführen zu lassen.

Im Verlaufe des Jahres 1972 wurde in der Universitäts-Augenklinik Bonn der seinerzeit vorgelegte Krankenblattentwurf gründlich überarbeitet und in wesentlichen Teilen ergänzt bzw. geändert. Über die Ergebnisse dieser Arbeit wird in der nächsten Sitzung des Arbeitskreises berichtet werden.

Ad 2.): Herr Schneider (Calw), der sich mit diesen Problemen besonders befaßt hat, schlug vor, zunächst kleinere Begriffsgruppen herauszugreifen und terminologisch sauber abzuklären. Zur Realisierung bieten sich zwei Möglichkeiten an:

- a) man könnte einzelne Begriffsgruppen an verschiedenen Augenkliniken bearbeiten lassen;
- b) man könnte die Arbeit durch eine Person, der allerdings Hilfskräfte zuzuordnen wären, in Angriff nehmen lassen.

Es wurde beschlossen, da der erste Punkt kaum Aussicht auf Realisation hat, Herrn Schneider zu bitten, die Koordinierung der Frage zu übernehmen und mit einem noch zu bestimmenden Gebiet hinsichtlich der Terminologie zu beginnen.

Ad 3.): Es wurde beschlossen, den von Weigelin (Bonn) bearbeiteten ophthalmologischen Teil des neuen Schlüssels von Immich möglichst frühzeitig in die Erprobung zu nehmen und auf seine Brauchbarkeit zu prüfen. Sobald entsprechende Unterlagen vorliegen, soll mit der Arbeit begonnen werden.

Im Laufe des Jahres wurden in der Universitäts-Augenklinik Bonn und der Universitäts-Augenklinik Hamburg die ophthalmologischen Diagnosen aus den gebräuchlichsten Schlüsseln herausgezogen und

zusammengestellt. Gegenwärtig erfolgt die Überprüfung auf Vollständigkeit etc. Hierüber wird in der nächsten Sitzung des Arbeitskreises berichtet werden.

Schließlich wurde beschlossen, die nächste Sitzung des Arbeitskreises Ophthalmologie anlässlich der Tagung der Deutschen Ophthalmologischen Gesellschaft in Hamburg am 23. September 1972 durchzuführen.

Arbeitskreis „Chirurgie“

Die letzte Sitzung des Arbeitskreises „Chirurgie“ fand anlässlich der 16. Jahrtagung am 6. 10. 1971 in Berlin statt. Dabei wurde von Dr. Thurmayr (München) das Problem der Rationalisierung des Chirurgischen Operationsschlüssels behandelt, wobei der Referent über eigene Erfahrungen mit der automatisierten bzw. teilautomatisierten Berichtschreibung vortrug. Das große Interesse an dieser Thematik wurde durch eine Teilnehmerzahl von rund 120 Zuhörern unter Beweis gestellt.

Arbeitskreis „Dermatologie“

Auf der letzten Sitzung des Arbeitskreises „Dermatologie“ am 6. Oktober 1971 in Berlin referierte J. M. Schirren über eine vergleichende Untersuchung zwischen 1970 und den 1971 durchgeführten gemeinsamen andrologischen Untersuchungen. Es erwies sich, daß durch die neue Konzeption des Bogens eine bessere Übereinstimmung der Daten erzielt wird. Die weitere Sammlung von Datenmaterial wurde beschlossen. Es liegen jetzt rund 12000 ausgefüllte Erhebungsbogen vor. Eine analytische Auswertung läuft zur Zeit.

Die geplante gemeinsame Aktion zur Einführung des TNM-Schlüssels kann, da es bisher an einem ausgereiften Erhebungsbogen mangelt, noch nicht durchgeführt werden. Es bestehen noch Unklarheiten über die zu verwendenden Lokalisations- und Diagnoseschlüssel. Beide sollen mit denen der noch nicht fertigen Fassung des deutschsprachigen TNM-Ausschusses der UICC in Übereinstimmung gebracht werden.

Arbeitskreis „Gynäkologie und Geburtshilfe“

Am 4. 9. 1971 hat der Arbeitskreis in Hamburg getagt. Dabei wurde im wesentlichen über zwei Punkte diskutiert:

- 1.) Welche Kliniken in der BRD haben dokumentationsgerechte Krankenblätter in einer Form, die empfehlenswert ist,
 - a) in der Geburtshilfe und
 - b) in der Gynäkologie?
- 2.) Verteilung der Arbeitsgebiete für die nächste Sitzung.

Diese Sitzung hat am 25. 2. 1972 in Frankfurt stattgefunden. Es wurde über folgende Punkte diskutiert:

- 1.) Der Stand der Dokumentation in der DDR;
- 2.) Die Form eines Spezialblatts für die Dokumentation endokrinologischer Befunde;
- 3.) Die Form von Spezialblättern für Ultraschallbefunde nach dem Lochkarten- und dem Markierungsleser-Prinzip;
- 4.) Die Form eines automatisierten Aufnahmeverfahrens in der Gynäkologie;
- 5.) Die Zweckmäßigkeit eines zweistelligen Operationsschlüssels in der Gynäkologie;
- 6.) „Minimaldokumentation“ in Gynäkologie und Geburtshilfe;
- 7.) Vorbereitung einer Sitzung im Anschluß an die Tagung der Oberrhein. Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe in Konstanz vom 7. bis 9. 4. 1972.

Während der letzterwähnten Tagung hat Herr Dr. K. Wenzel, Kantonsspital Liestal/Schweiz, einen Vortrag gehalten, in dem der gegenwärtige Stand der Dokumentation in Geburtshilfe und Gynäkologie, soweit es die Arbeit des Arbeitskreises betrifft, beschrieben wurde.

Arbeitskreis „Innere Medizin“

Anläßlich der 77. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin vom 19. bis 22. 4. 1971 führte der Vorsitzende des Arbeitskreises ein Podiumsgespräch „Arbeitsökonomische und dokumentationsgerechte Form des Krankenblattes in der Inneren Medizin“ durch. Ein Referat über dieses Podiumsgespräch erschien in den Verhandlungen der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin, Band 77, S. 1353-1354, 1971. Daraus sind die Teilnehmer und der Inhalt des Gespräches zu entnehmen.

Anläßlich der 78. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin vom 9. bis 12. 4. 1972 wurde ein Rundtischgespräch „Kommunikation zwischen Klinik und Praxis“ durchgeführt. Das Referat über dieses Gespräch ist z. Zt. im Druck.

Arbeitskreis „Kinderheilkunde“

Im Anschluß an die letzte Jahrestagung der GMDS im Oktober 1971 trafen sich die Teilnehmer des Arbeitskreises „Kinderheilkunde“ an zwei Nachmittagen, um einzelne Abschnitte des klinischen Diagnosenverzeichnisses zu besprechen.

Im Laufe des Jahres 1972 wurden vom Leiter des Arbeitskreises die von den Mitarbeitern des Arbeitskreises eingehenden zahlreichen schriftlichen Beiträge zum Diagnosenverzeichnis gesichtet, mit dem Immich-Verzeichnis abgestimmt und auf Maschinenlochkarten abgelocht. Das Verzeichnis steht jetzt als Lochkartensatz mit den ICD/E Nummern zur Verfügung.

Arbeitskreis „Neurologie“

Im Berichtsjahr ist es zu einer weiteren Klärung der Dokumentationsbemühungen im Rahmen der Fachgesellschaften gekommen. Der vom Leiter des Arbeitskreises „Neurologie“ entwickelte und bei ihm in praktischem Gebrauch befindliche Diagnoseschlüssel ist von den zu diesem Zweck gegründeten Kommissionen für Dokumentation der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie und der Deutschen Gesellschaft für Neurologie geprüft worden. Der Leiter des Arbeitskreises hat im Oktober 1971 an einer gemeinsamen Sitzung in Gießen teilgenommen; dann kam es zu sehr unterschiedlichen Auffassungen zwischen den Kommissionen der Gesellschaft für Neurochirurgie und Neurologie sowie zu einem Verzicht auf die Mitarbeit des Leiters des Arbeitskreises „Neurologie“ von seiten der Kommission der Deutschen Gesellschaft für Neurologie.

Die Deutsche Gesellschaft für Neurologie hat unter Federführung von Prof. Seitz (Hamburg), Allgemeines Krankenhaus St. Georg, einen eigenen Diagnoseschlüssel entwickelt, die Deutsche Gesellschaft für Neurochirurgie ist in ihrer Kommission einen getrennten Weg gegangen. Ausgehend von der Diagnosesammlung des Arbeitskreises für Neurologie wurde ein pragmatisch orientierter Diagnoseschlüssel begründet, über dessen Weiterentwicklung der Berichtersteller im Moment nicht informiert ist.

Es wurde zwischen den verschiedenen Kommissionen verabredet, im Rahmen einer praktischen Erprobung die verschiedenen Schlüsselssysteme zu prüfen und vielleicht schon im Rahmen der Arbeitskreissitzung für Neurologie anlässlich des Münchener Kongresses weitere Erfahrung auszutauschen.

Der Berichtersteller hat seinen Schlüssel, der auch die WHO-Nummern sowie die Immich-Zahlen enthält, nach den neuesten Erfahrungen ergänzt. Jedoch sind seine Dokumentationsmöglichkeiten derzeit aus finanziellen Gründen beschränkt.

Arbeitskreis „Orthopädie“

Sitzungen des Arbeitskreises fanden am 19. 9. 71 (Bonn), am 24. 4. 72 (Baden-Baden) und am 26. 9. 72 (Berlin) statt. Das erste Ziel des Arbeitskreises — die Erstellung eines Orthopädischen Diagnoseschlüssels auf der Grundlage des KDS — ist zwar erreicht, leider stehen aber den orthopädischen Kliniken nicht genügend gedruckte Exemplare zur Verfügung. Entsprechende Verhandlungen mit Herrn *Immich* und dem Schattauer Verlag laufen seit längerer Zeit.

Die vierte Änderung des orthopädischen Operationsschlüssels von *Eltze* (Köln) wurde in Berlin vorgelegt. Da dieser Schlüssel schon seit über einem Jahr an verschiedenen Kliniken im Probelauf ist und sich bewährt hat, soll er Ende 72 Anfang 73 in einer kleineren Auflage gedruckt werden. Der orthopädische Operationsschlüssel läßt sich später unschwer in den in Arbeit befindlichen großen Schlüssel für alle operativen Fächer integrieren.

Auch auf dem Gebiet der Befunddokumentation wurden Fortschritte erzielt. Herr *Hess* (Homburg/Saar) erarbeitete Extremitäten-Untersuchungsbögen, die eventuell auch die Berufsgenossenschaften als Gutachten-Formulare übernehmen. Markierungsbelege zum Krankheitsbild Hüftdysplasie-Hüftluxation befinden sich im Probelauf. Über die Bearbeitung dieser Belege wurde vor allem auf der letzten Arbeitstagung in Berlin ausführlich diskutiert.

Arbeitskreis „Pathologie“

Im Anschluß an die 16. Jahrestagung der GMDS in Berlin fand eine Arbeitskreissitzung am 6. Oktober 1971 statt; im Rahmen der 56. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pathologie in Graz wurde am 18. Mai 1972 eine weitere Sitzung des Arbeitskreises abgehalten.

Die Berliner Sitzung stand unter dem Thema „Epidemiologische Statistik in der Pathologie“. Dabei wurden die Problematik der Vergleichbarkeit des Materials verschiedener pathologischer Institute sowie die Standardisierungsmethoden in der epidemiologischen Pathologie kritisch diskutiert. Die Arbeitskreissitzung in Graz stand unter dem Rahmenthema „Die Bedeutung der automatischen Datenverarbeitung für die epidemiologische Pathologie“. Herr Bekker (Graz) demonstrierte am Vormittag die Datenverarbeitung histologischer Befunde über Bildschirm-Terminal. Herr Graepel (Berlin) trug über die automatische Dokumentation des histologischen Eingangs (Tumoren) des Berner Instituts vor. Am Nachmittag wurde die Sitzung fortgesetzt; Herr Georgii und Herr Wingert (Hannover) berichteten über die Fortschritte und Erfolge der vollautomatischen Klartextverarbeitung zytologischer Befunde und die weiteren Pläne der Hannoverschen Arbeitsgruppe.

Es wurde beschlossen, die Aktivitäten der verschiedenen Institute sowohl auf dem Gebiet der Klartextanalyse als auch auf den Gebieten der Dokumentation, der Thesaurus-Erstellung und der statistischen Analyse in ihren Forschungsergebnissen miteinander zu koordinieren.

Am 10. 5. und am 8. 9. 1972 tagten innerhalb des Arbeitskreises die Neuropathologen. Die erste Sitzung befaßte sich mit praktischen Fragen der Erstellung eines neuropathologischen Thesaurus; in der zweiten Sitzung wurde der inzwischen erarbeitete neuropathologische Thesaurus diskutiert und der weitere Aufbau der Dokumentation neuropathologischer Befunde auf EDV-Basis beschlossen.

Der Leiter des Arbeitskreises ist maßgeblich am deutschsprachigen CIOMS-Projekt mitbeteiligt.

Arbeitskreis „Praktische Medizin“

Der Arbeitskreis „Praktische Medizin“ stellte, wie vorgesehen, den Vorschlag einer einheitlichen Patientenkarteikarte mit vorgegebener Basis- und Familienanamnese, gesonderter Befunddokumentation und anderen Einlageblättern erstmals anläßlich der 16. Jahrestagung der GMDS in Berlin vor. Die öffentliche Arbeitskreissitzung führte zu einer lebhaften Diskussion mit den anwesenden Gästen und bestätigte trotz anregender Kritik im wesentlichen das Vorgehen des Arbeitskreises.

Anläßlich der 4. Diagnostikwoche vom 22. bis 26. 3. 1972 in Düsseldorf übernahm der Arbeitskreis „Praktische Medizin“ unter Leitung des Vorsitzenden der GMDS die Durchführung einer Seminarveranstaltung unter dem Thema:

„Praxisrationalisierung im Vorfeld des Computers“.

Unter diesem Rahmenthema wurde referiert über die rationelle Raum- und Grundrißplanung in der ärztlichen Praxis, über die apparative Ausstattung

und Instrumentation der Arztpraxis als Voraussetzung einer rationellen Arbeitsweise, über die Dokumentation in der Arztpraxis (Material, Verfahren) unter besonderer Berücksichtigung der vom Arbeitskreis „Praktische Medizin“ erarbeiteten einheitlichen Patientenkartekarte und schließlich über das Thema „Gemeinschaftspraxis, Praxisgemeinschaften, Gruppenpraxis und Apparategemeinschaften“.

Der gute Besuch und die lebhaft diskutierte Veranstaltung bestätigte das Informationsbedürfnis praktizierender Ärzte bezüglich der angeschnittenen Themen.

Als nächstes Aufgabengebiet wird sich der Arbeitskreis der Frage einer EDV-gerechten Dokumentation und Datenerfassung in der ärztlichen Praxis zuwenden.

Arbeitskreis „Psychiatrie“

Der Arbeitskreis „Psychiatrie“ hat sich während der Berliner Tagung (vom 3. bis 6. Oktober 1971) getroffen, um die Revision der WHO-Klassifikation zu diskutieren. Die Arbeit erlitt wegen Finanzierungsschwierigkeiten Rückschläge.

Prof. Helmchen, Berlin, ist federführend in dieser Sache. Es wurden informelle Verbindungen der Beteiligten vorbereitet, um den Fortgang der Arbeit sicherzustellen.

Die zur Jahrestagung 1970 in Frankfurt vorgetragenen und diskutierten Erfahrungen zum Thema „Befunddokumentation in der Psychiatrie, Pharmakologie, Sozialpsychiatrie und klinische Testpsychologie“ wurden ausgewertet und zur Publikation vorbereitet.

Arbeitskreis „Psychotherapie und Psychosomatik“

Der Arbeitskreis ist im Berichtsjahr zu 4 Sitzungen jeweils für einen Tag zusammengekommen. Den Mittelpunkt der Beratungen stellte die Übertragung des dokumentationsgerechten stationären Krankenblattkopfes für die Ambulanz dar, wobei das Bestreben war, ihn kürzer zu gestalten als den stationären Krankenblattkopf. Das aber stellte sich bei den Beratungen dann als falsche Zielsetzung heraus da Einsparungen und Ergänzungen sich praktisch die Waage hielten. Dazu kommt, daß die Zielgruppe der Angesprochenen für das ambulante dokumentationsgerechte Krankenblatt sehr viel heterogener ist als beim stationären Krankenblatt.

Der gegenwärtige Stand der Beratungen kann als folgendermaßen charakterisiert werden:

Es wird unterschieden zwischen einem „Initialbogen“, der gleich bei Abschluß der Erstuntersuchung ausgefüllt wird und

einem „Abschlußbogen“, der nach Abschluß der Behandlung ausgefüllt werden soll und nach Art des Abschlusses etwas verschieden ausfällt. Diese Verschiedenartigkeit des Abschlusses stellte sich im Verlauf der Beratungen

als Schwierigkeit heraus, wodurch sich die Behandlungen in die Länge zogen. (Wir hoffen, daß bis zum Kongreß in München ambulante dokumentationsgerechte Krankenblätter vorliegen und an einzelne Interessierte abgegeben werden können.)

Eine Schwierigkeit stellte sich bei den Beratungen ferner dadurch heraus, daß deutschsprachige ausländische Gäste, die an den Beratungen teilnahmen und u. U. auch den ambulanten Krankenblattkopf mitverwenden wollen, sich nicht in der Lage sehen, die Identifikationszahl anzugeben. Von ihren Regierungen würde mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit ein derartiges Vorgehen nicht akzeptiert werden, so daß die Kollegen bei Teilnahme sich einer Decknummer bedienen müssen, die nur sie selbst auflösen können.

Schließlich wäre noch darüber zu berichten, daß die wachsende Zahl von Interessenten am ambulanten Krankenblattkopf es notwendig machte, neben dem Leiter des Arbeitskreises einen Schriftführer zu bestimmen. Herr Dr. phil. Göllner, Stuttgart-Sonnenberg, Christian-Belser-Str. 75A, wurde dazu gewählt und ist bereit, diese Funktion zu übernehmen. Die in Zukunft anfallenden Daten sollen bei ihm gesammelt werden und nicht — wie ursprünglich geplant — in Mainz.

Arbeitskreis „Radiologie“

Im Berichtsjahr wurde die Symptomenliste der Befunddokumentation der röntgenologischen Lungenerkrankungen vervollständigt und abgeschlossen. Die entsprechende Symptomenliste für die Herzerkrankungen und für die Erkrankungen der Wirbelsäule wurde in Angriff genommen.

Bei der Diskussion der entsprechenden Symptomenlisten ergab sich, daß der eingeschlagene Weg zwar durchaus gangbar ist, daß es aber noch erforderlich ist, einige Schwierigkeiten und Probleme auf dem Weg zur praktischen Durchführung aus dem Wege zu räumen. Als eine der Hauptschwierigkeiten ist der überhöhte Zeitaufwand anzusehen.

Auf der technischen Seite wurde die Maschinenprogrammierung der Lungensymptomenliste durchgeführt, so daß heute (in unserem Institut als Musterbeispiel) die maschinelle Befunddokumentation mit Hilfe eines Video-Displays durchgeführt werden kann.

Arbeitskreis „Sozialmedizin“

Der Arbeitskreis befaßte sich vorwiegend mit den Vorbereitungen zum Aufbau eines integrierten Informationssystems in der Gesundheitspflege. In mehreren Sitzungen wurden Erhebungsbögen für die Aufgaben des Öffentlichen Gesundheitsdienstes entwickelt und besprochen. Durch eine Umfrage wurde der Stand der Forschungen im einschlägigen Bereich ermittelt und den interessierten Stellen mitgeteilt. Die schon 1971 begonnenen Arbeiten zur Vorbereitung der Jahrestagung 1973 wurden weitergeführt; insbesondere wurde ein Konzept zur Europäisierung gewisser Aufgaben der sozialmedizinischen Dokumentation entwickelt.

Arbeitskreis „Urologie“

Im Berichtsjahr 1971/72 fand keine Sitzung des Arbeitskreises statt. Die interessierten Mitglieder des Arbeitskreises haben jedoch im vergangenen Berichtsjahr am Diagnosen- und Therapieschlüssel für die Dokumentation urologischer Sachverhalte weitergearbeitet.

Für das Berichtsjahr 1972/73 ist eine Arbeitssitzung vorgesehen, bei der die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse behandelt werden sollen.

VORLAUFIGE GESCHÄFTSORDNUNG DER GMDS

Durch Beschluß des Gesamtvorstandes vom 12. Oktober 1969 hat sich die Deutsche Gesellschaft für Medizinische Dokumentation und Statistik in der DGD e. V. (GMDS) die nachfolgend abgedruckte vorläufige Geschäftsordnung gegeben:

§ 1

Die „Deutsche Gesellschaft für Medizinische Dokumentation und Statistik in der DGD“ (GMDS) ist eine Gesellschaft im Rahmen der „Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e. V.“. Als solche erkennt sie die Satzungen dieser Gesellschaft an.

§ 2

Ziel der Gesellschaft ist die Förderung von Dokumentation und Statistik, einschließlich der modernen Methoden der Datenverarbeitung, in allen Tätigkeitsbereichen und allen Fachrichtungen der praktischen und wissenschaftlichen Medizin. Zur Intensivierung dieser Aufgaben gliedert sich die GMDS in Arbeitsgruppen und Arbeitskreise. Erstere behandeln bestimmte, die gesamte Medizin berührende methodische Problemkreise, letztere sind nach Fachgebieten ausgerichtet.

§ 3

Die Organe der Gesellschaft sind:

1. Der Engere Vorstand,
2. Der Gesamtvorstand,
3. Die Mitgliederversammlung

§ 4

(1) Der Engere Vorstand besteht aus:

- 1) dem Vorsitzenden
- 2) dem stellvertretenden Vorsitzenden
- 3) dem Schriftführer
- 4) dem ersten Beisitzer
- 5) dem zweiten Beisitzer

(2) Der Amtsvorgänger des jeweiligen Vorsitzenden wird stellvertretender Vorsitzender. 1. Beisitzer ist der Leiter der Jahrestagung im laufenden Geschäftsjahr, 2. Beisitzer ist der Leiter der nächsten Jahrestagung.

- (3) Jeweils im Oktober wechselt der 2. Beisitzer in das Amt des 1. Beisitzers über. Der bisherige 1. Vorsitzende scheidet zu diesem Zeitpunkt aus dem Engeren Vorstand aus.

§ 5

- (1) Der Engere Vorstand stellt die Richtlinien für die Geschäftsführung der Gesellschaft auf und bereitet die Jahrestagungen vor.
- (2) Er tagt mindestens zweimal jährlich und ist beschlußfähig, wenn mindestens drei seiner Mitglieder anwesend sind. Im Falle von Stimmgleichheit bei Beschlüßfassungen des Engeren Vorstandes entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Schriftliche Stimmübertragung innerhalb der Mitglieder des Engeren Vorstandes ist möglich.
- (3) Die Sitzungen des Engeren Vorstandes sind nicht öffentlich, jedoch können Gäste zu diesen Sitzungen eingeladen werden, wenn dies im Interesse der zu behandelnden Problematik als zweckmäßig erscheint.
- (4) Der Engere Vorstand ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, wenn mindestens zwei seiner Mitglieder dies unter Angabe von Gründen beantragen.

§ 6

Der Vorsitzende vertritt die Gesellschaft nach außen und in der DGD und führt die Geschäfte der Gesellschaft voll verantwortlich. Er wird hierin vom Geschäftsführer (§ 27) unterstützt. Der Vorsitzende hat das Verfügungsrecht über die der Gesellschaft zur Verfügung stehenden Mittel, über deren Verwendung er Nachweis zu führen hat; er ist gegenüber Banken und anderen kontenführenden Geldinstituten allein zeichnungsberechtigt.

§ 7

Für schriftliche Erklärungen, durch die die Gesellschaft rechtlich oder finanziell verpflichtet wird, sind der Vorsitzende und im Verhinderungsfall sein jeweiliger Vertreter allein unterschriftsberechtigt. Schreiben Rechtsvorschriften, insbesondere des Vereinsrechtes, eine andere Regelung vor, dann ist der Vorsitzende nur in Verbindung mit einem anderen Mitglied des Engeren Vorstandes — in der Regel dem Schriftführer — unterschriftsberechtigt.

§ 8

- (1) Der Vorsitzende bestimmt Ort und Zeit der Vorstandssitzungen und lädt hierzu schriftlich und mit Angabe einer Tagesordnung ein. Diese Einladungen sind den Vorstandsmitgliedern spätestens 2 Wochen vor den Sitzungen zuzustellen.
- (2) Er leitet die Sitzungen des Vorstandes; bei seiner Verhinderung regelt sich seine Vertretung nach der in § 4 festgelegten Reihenfolge der Mitglieder des Engeren Vorstandes.
- (3) Der Vorsitzende hat das Recht, zu einzelnen Tagesordnungspunkten Gäste einzuladen. Diese haben bei Abstimmungen kein Stimmrecht.

§ 9

- (1) Der Schriftführer hat über die Sitzungen des Engeren und des Gesamtvorstandes ein Protokoll anzufertigen, das nach Gegenzeichnung durch den Vorsitzenden bzw. dessen Vertreter innerhalb angemessener Frist allen Mitgliedern des Gesamtvorstandes sowie dem Präsidenten der DGD zugänglich zu machen ist. Das Protokoll muß den Wortlaut der Beschlüsse und die Stimmenmehrheit enthalten, mit der sie gefaßt sind.
- (2) Die Mitglieder des Gesamtvorstandes und der jeweilige Präsident der DGD können innerhalb von 4 Wochen nach Erhalt der Niederschrift Änderungen, Ergänzungen oder Streichungen im Protokoll beantragen, die auf der nächsten Sitzung des Gesamtvorstandes zu behandeln sind. Entscheidungen hierüber werden von den dabei anwesenden Vorstandsmitgliedern mit einfacher Mehrheit getroffen.
- (3) Der Schriftführer hat für eine Anwesenheitsliste bei jeder Sitzung zu sorgen.

§ 10

Der jeweilige 1. Beisitzer hat im Einvernehmen mit dem Engeren Vorstand die kommende Jahrestagung vorzubereiten.

§ 11

Die Mitglieder des Engeren Vorstandes können sich auf den Sitzungen dieses Gremiums nicht vertreten lassen.

§ 12

Zur Bearbeitung einzelner Sonderaufgaben kann der Engere Vorstand zu seiner Unterstützung nach Bedarf Kommissionen bilden. An den Kommissionen können auch Vorstandsmitglieder beteiligt werden, die nicht dem Engeren Vorstand angehören.

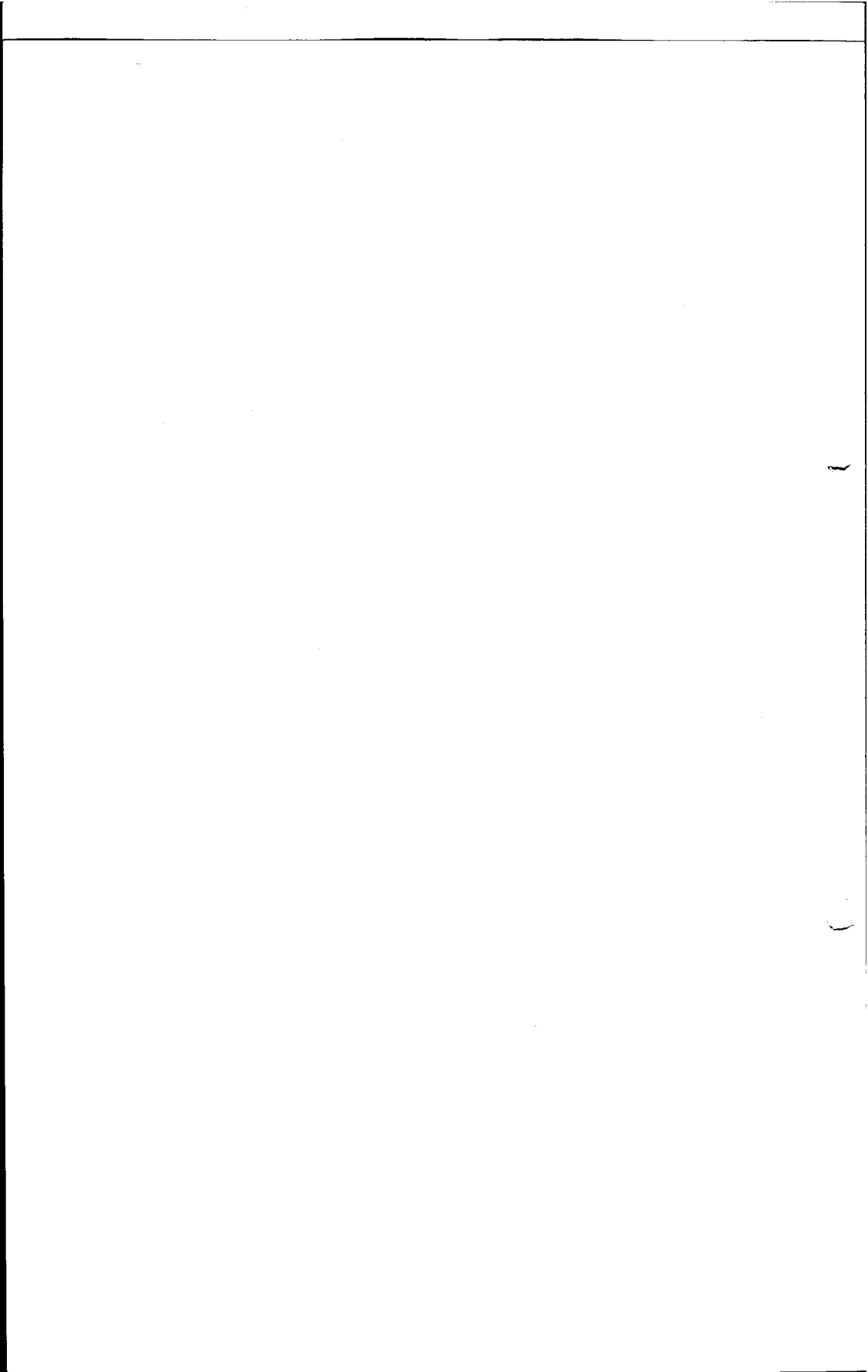
§ 13

Der Vorsitzende und der Schriftführer werden von der Mitgliederversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit der Anwesenden auf die Dauer von 2 Jahren gewählt; Wiederwahl ist zulässig.

§ 14

Der Gesamtvorstand besteht aus:

- 1) dem Engeren Vorstand
- 2) den Leitern der Arbeitsgruppen und Arbeitskreise
- 3) je einem Vertreter des Bundesministeriums für Jugend, Familie und Gesundheit, der Bundesärztekammer und des Instituts für Dokumentationswesen sowie
- 4) bis zu drei sonstigen, namentlich vom Gesamtvorstand auf Vorschlag des Engeren Vorstandes für die Dauer von 4 Jahren ernannten Mitgliedern.



DER VORSTAND DER GMDS

- Engerer Vorstand:
- Prof. Dr. med. G. WAGNER, Heidelberg (Vorsitzender)
(Geschäftsstelle: H. HIETZKER,
69 Heidelberg, Kirschnerstraße 6)
 - Prof. Dr. med. E. WEIGELIN, Bonn
(Stellvertr. Vorsitzender)
 - Prof. Dr. med. H. IMMICH, Heidelberg
(Schriftführer)
 - Prof. Dr. med. H.-J. LANGE, München (1. Beisitzer)
 - Priv.-Doz. Dr. med. O. NACKE, Bielefeld (2. Beisitzer)
- Gesamtvorstand:
- Priv.-Doz. Dr. med. W. E. ADAM, Ulm
 - Priv.-Doz. Dr. med. H.-H. v. ALBERT, Günzburg
 - Prof. Dr. med. H. ANACKER, München
 - Prof. Dr. med. H. BECKENKAMP, Essen
 - Prof. Dr. med. F. BLITERSDORF, Gladbeck
 - Prof. Dr. med. H. J. BOCHNIK, Frankfurt
 - Prof. Dr. Dr. H. BÜTTNER, Hannover
 - Prof. Dr. med. C. Th. EHLERS, Göttingen
 - Prof. Dr. med. J. EICHLER, Gießen
 - Dr. phil. nat. R. FRITZ, Köln
 - Prof. Dr. med. E. FRITZE, Bochum
 - Prof. Dr. Dr. G. FUCHS, Berlin
 - Dr. med. W. GIERE, Wiesbaden
 - Prof. Dr. med. G. GRIESSER, Kiel
 - Prof. Dr. med. H.-J. HEITE, Freiburg
 - Prof. Dr. med. H. IMMICH, Heidelberg
(Schriftführer)
 - Prof. Dr. med. W. JACOB, Heidelberg
 - Prof. Dr. Dr. S. KOLLER, Mainz
 - Prof. Dr. med. H. KUTTIG, Heidelberg
 - Prof. Dr. med. H.-J. LANGE, München (1. Beisitzer)
 - Prof. Dr. med. D. LANGEN, Mainz
 - Priv.-Doz. Dr. med. O. NACKE, Bielefeld (2. Beisitzer)
 - Prof. Dr. med. G. OBERHOFFER, Bonn
 - Priv.-Doz. Dr. med. H. PAULI, Hamburg
 - Prof. Dr. med. A. PROPPE, Kiel
 - Prof. Dr. med. P. L. REICHERTZ, Hannover
 - Dr. med. P. RÖTTGER, Frankfurt
 - Dr. med. H. ROSSMANN, Hamburg
 - Dr. med. O. P. SCHAEFER, Kassel
 - Prof. Dr. phil. nat. B. SCHNEIDER, Hannover
 - Prof. Dr. med. F. TRUSS, Göttingen
 - Prof. Dr. med. K. ÜBERLA, Ulm
 - Prof. Dr. med. G. VOSSIUS, Karlsruhe

Fortsetzung nächste Seite

Prof. Dr. med. G. WAGNER, Heidelberg
(Vorsitzender)

Prof. Dr. rer. nat. E. WALTER, Freiburg

Dr. med. A. WEBER, Gelsenkirchen

Priv.-Doz. Dr. med. V. WEIDTMAN, Köln

Prof. Dr. med. E. WEIGELIN, Bonn

(Stellvertr. Vorsitzender)

Herr G. WOLFF, Köln-Lindenthal

Min. Rat Dr. med. K. ZIESMER, Bonn-Bad Godesberg

Prof. Dr. med. D. ZÜHLKE, Münster

DIE ARBEITSGRUPPEN UND ARBEITSKREISE DER GMDS UND IHRE LEITER

(Stand vom 1. Sept. 1972)

A. G. Ausbildung und Fortbildung	Herr HEITE (Freiburg/Br.)
A. G. Organisation — Registraturwesen	Herr WEBER (Gelsenkirchen)
A. G. Protokollwesen	Herr EHLERS (Göttingen)
A. G. Schlüsselpläne und Klassifikation	Herr IMMICH (Heidelberg)
A. G. Terminologie	Herr NACKE (Bielefeld) - kommissarisch - Herr OBERHOFFER (Bonn)
A. G. Therapeutische Forschung	
A. G. Elektronische Informations- verarbeitung	Herr REICHERTZ (Hannover)
Sektion Systementwicklung	Herr REICHERTZ (Hannover)
Sektion Prozeßrechner	Herr VOSSIUS (Karlsruhe)
Sektion Labordatenverarbeitung	Herr BÜTTNER (Hannover)
Sektion Operations Research	Herr SCHNEIDER (Hannover)
Sektion Klartextverarbeitung	Herr RÖTTGER (Frankfurt)
Sektion Datenendgeräte	Herr GIERE (Wiesbaden)
A. G. Statistische Auswertung	Herr WALTER (Freiburg/Br.)
A. G. Medizinische Kommunikation	Herr NACKE (Bielefeld)
A. G. Optische Belegleser	Herr OBERHOFFER (Bonn)
A. G. Systematische Vorsorge und Früherkennung	
A. G. Epidemiologie	Herr ÜBERLA (Ulm) Herr LANGE (München)
A. K. Arbeitsmedizin	Herr BECKENKAMP (Saarbrücken)
A. K. Augenheilkunde	Herr ROSSMANN (Hamburg)
A. K. Chirurgie	Herr GRIESSER (Kiel)
A. K. Dermatologie	Herr PROPPE (Kiel)
A. K. Gynäkologie und Geburtshilfe	Herr PAULI (Hamburg)
A. K. Hals-Nasen-Ohren-Krankheiten	Herr ZÜHLKE (Münster)
A. K. Innere Medizin	Herr FRITZE (Bochum)
A. K. Kinderheilkunde	Herr WEIDTMAN (Köln)
A. K. Neurologie	Herr v. ALBERT (Günzburg)
A. K. Orthopädie	Herr EICHLER (Gießen)
A. K. Pathologie	Herr JACOB (Heidelberg)
A. K. Praktische Medizin	Herr SCHAEFFER (Kassel)
A. K. Psychiatrie	Herr BOCHNIK (Frankfurt)
A. K. Psychotherapie und Psychosomatik	Herr LANGEN (Mainz)
A. K. Radiologie	Herr ANACKER (München)
Sektion Röntgendiagnostik	Herr ANACKER (München)
Sektion Röntgentherapie	Herr KUTTIG (Heidelberg)
Sektion Nuklearmedizin	Herr ADAM (Ulm)
A. K. Sozialmedizin	Herr NACKE (Bielefeld)
A. K. Urologie	Herr TRUSS (Göttingen)

